24 Stunden bis zum Ende

Eine Sonde mÃ¶chte Babylon 5 fortschrittliche Daten Ã¼bermitteln â€“ wenn sich die Besatzung als wÃ¼rdig erweist. Garibaldi spricht Doctor Franklin auf seine Stimsucht an. Londo bereitet Virs Abreise vor. Und G'Kar soll zum Heimatplaneten der Narn zurÃ¼ckkehrenâ€¦

< Vorherige Episode | NÃ¤chste Episode >

Originaltitel: A Day in the Strife

Episodennummer: 3x03

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 20. November 1995

Erstausstrahlung D: 06. Oktober 1996

Drehbuch: J. Michael Straczynski

Regie: David Eagle

Hauptdarsteller: Bruce Boxleitner als Captain John Sheridan, Claudia Christian als Commander Susan Ivanova, Jerry Doyle als Security Chief Michael Garibaldi, Mira Furlan als Delenn, Richard Biggs als Doctor Stephen Franklin, Bill Mumy als Lennier, Stephen Furst als Vir Cotto, Jason Carter als Marcus Cole, Jeff Conaway als Zack Allaln, Peter Jurasik als Londo, Andreas Katsulas als G'Kar.

Gastdarsteller: Stephen Macht als Na'Far, Marshall Teague als Ta'Lon u.a.

Kurzinhalt:
Nachdem sich Sheridan und Ivanova mit dem Interessensverband der Transportunternehmen getroffen haben, werden sie in der Kommandozentrale erwartet. Eine Sonde unbekannten Ursprungs ist in den Orbit von Babylon 5 eingetreten, und sendet eine Ãœbertragung. Nachdem es gelungen ist, diese zu entschlÃ¼sseln, erfÃ¤hrt die Besatzung, dass die Sonde von einer fortschrittlichen Zivilisation geschickt wurde. Sie bietet ihnen allerhand Daten und Unterlagen aus den Bereichen der Medizin, Technologie und so weiter an â€“ sofern man sich als wÃ¼rdig erweist, und einen Fragenkatalog binnen 24 Stunden beantwortet. Der Haken an der Sache: Gelingt dies nicht, wird sich die Sonde selbst zerstÃ¶ren â€“ und dabei auch die Station mit sich reiÃŸen. WÃ¤hrenddessen beobachtet Garibaldi, dass Doctor Franklin aufgrund des enormen Drucks und des hohen Stressfaktors in der Krankenstation immer hÃ¤ufiger auf Stims zurÃ¼ckgreift. Als er ihn darauf anspricht, reagiert dieser zuerst gereizt â€“ ehe er Michael verspricht, mit dem Konsum von Aufputschmitteln aufhÃ¶ren zu wollen. Doch die nÃ¤chste groÃŸe Krise lÃ¤sst nicht lange auf sich warten. Londo Mollari verfolgt indes einen Plan, um sich Vir vom Leibe zu halten. Dieser soll der neue Botschafter der Centauri auf Minbar werden. Und auch BÃ¼rger G'Kar soll â€“ auf Anweisung der Ãœbergangsregierung der Centauri â€“ die Station Babylon 5 verlassen, und auf den Heimatplaneten der Narn zurÃ¼ckkehren, wo ihm, als letzten des Kha'Ri, der Prozess gemacht werden soll. Doch die anderen Narn auf der Station denken gar nicht daran, ihn einfach so ziehen zu lassenâ€¦

DenkwÃ¼rdige Zitate:
"The work farms, the relocation camps, the construction gangs are all operating at capacity? And the executions, Na'Far? The executions continue?"

"The executionsâ€¦ continue."

"Progress!"

(Nicht genug, dass sie besiegt wurden, Londo muss auch noch so richtig schÃ¶n auf die Narn draufhauen, wenn sie eh schon am Boden liegen.)

"Stop trying to put your problems on me, just because you never met a bottle you didn't like."

(Puh. Unerlaubter Tiefschlag, Doktor!)

"I'm not entirely sure what my peers back home would think if I suddenly began showing places with a Narn bodyguard."

"They would say: Here is a man who will live to be a hundred and fifty."

(GTa'Lon zu Sheridan)

"You have been promoted. You'll earn more money, receive more attention, women may even come to find you attractive! In timeâ€¦"

(Na das sind ja mal Aussichten!)

"Corwin, check this figures again, make sure they came through the translator okay. I don't wanna get killed because of a typo. It would be embarrassing."

(Mal wieder ein klassischer Ivanova-Spruch. Herrlich!)

"Always finding the good in every situation, eh, Captain?"

"Absolutely. If I didn't, I might end up like you."

(Fast noch besser als der Spruch selbst sind die Reaktionen von Ivanova und Corwin.)

"If I live through this job without completely losing my mind, it will be a miracle of biblical proportions."

(Eines der besten Zitate von Ivanova Ã¼berhaupt.)

"I carry my sword in my hand. You carry yours in your heart and in your mind. As I see it, that gives you a two to one advantage in arms."

(Ta'Lons wundervolle LoyalitÃ¤tsbekundung an G'Kar.)

Review:

Die Inhaltsangabe macht es schon deutlich: "24 Stunden bis zum Ende" ist voller Handlung. Zu voll, leider, in meinen Augen. Aufgrund der FÃ¼lle an unterschiedlichen HandlungsstrÃ¤ngen blieben die meisten davon nÃ¤mlich leider letztendlich auf der Strecke, und konnten nicht ihr volles Potential entfalten. Auch wirkt die Episode ziemlich zerfahren. FÃ¼nf parallele Geschichten sind einfach um rund zwei zu viel. Ich kann zwar verstehen, was JMS hier beabsichtigt hat. Er wollte eine Episode schaffen, die praktisch das gesamte Ensemble beschÃ¤ftigt und dem Zuschauer den stressigen Alltag auf der Station vor Augen fÃ¼hrt â€“ und dass es auch genug fÃ¼r Sheridan & Co. zu tun gibt, wenn sie sich nicht gerade mit den Schatten oder einer VerschwÃ¶rung innerhalb der Erdregierung herumschlagen mÃ¼ssen â€“ aber dadurch fehlt es der Episode leider an Fokus, bzw. den einzelnen Geschichten an Laufzeit, um Eindruck zu hinterlassen.

Als am Ã¼berflÃ¼ssigsten empfand ich dabei alles rund um die Transportgesellschaft. Diese Storyline liefert uns den Einstieg und den Ausklang, dazwischen rÃ¼ckt sie aber vÃ¶llig in den Hintergrund, und spielt â€“ bis auf kurze ErwÃ¤hnungen â€“ keine Rolle mehr. Ja, der Moment mit Sheridan und der Waffe war recht nett. Aber das allein ist mir als Daseinsberechtigung fÃ¼r diesen fÃ¼nften Handlungsstrang zu wenig. WÃ¤re ich der Drehbuchautor dieser Folge, wÃ¤re das als erstes geflogen. Ein wenig besser ergeht es der Handlung rund um Londo und Vir. GegenÃ¼ber Delenn mag Londo vorgeben, dass Vir ein Stolperstein fÃ¼r ihn wÃ¤re. Allerdings wird deutlich, dass es ihm eher darum geht, Vir vor seinen dreckigen GeschÃ¤ften zu beschÃ¼tzen. Damit macht Londo wieder einen Schritt in die Rehabilitation â€“ jedoch nicht, ohne zuvor mindestens zwei Schritt zurÃ¼ckzugehen, als er Na'Far auf grausame Art und Weise an die Niederlage seines Volkes erinnert. FÃ¼r mich ganz klar die stÃ¤rkste Szene der Londo-Handlung. Noch einen Hauch besser gefiel mir alles rund um G'Kar. Vor allem Ã¼ber das Wiedersehen mit Ta'Lon (aus "Alarm in Sektor 92") habe ich mich gefreut; damit wird wieder einmal deutlich, dass man bei "Babylon 5" viel wert auf KontinuitÃ¤t legt. Auch das Zitat, mit dem Ta'Lon G'Kar schlieÃŸlich doch dazu Ã¼berredet, an Bord zu bleiben, ist wunderschÃ¶n â€“ wie das Drehbuch generell mit ein paar phantastischen Dialogen aufwarten kann. Die Probleme dieser Folge liegen jedenfalls nicht daran bzw. an den Worten, sondern an der Struktur. Jedoch: Ganz ungetrÃ¼bt verlief der Handlungsstrang rund um G'Kar fÃ¼r mich nicht. So fÃ¤llt mir negativ auf, dass sich G'Kar erst kÃ¼rzlich zwei mal hintereinander beweisen musste und man ihn eigentlich schon absetzen wollte. Zuerst in "Auf dem Pulverfass", und spÃ¤ter dann in "Das VerhÃ¶r des Inquisitors". Die Ereignisse aus der letztgenannten Folge kÃ¶nnen eigentlich noch nicht viel lÃ¤nger als ein paar Wochen her sein. Etwas seltsam erscheint es schon, dass er kÃ¼rzlich erst um seine Stellung als AnfÃ¼hrer kÃ¤mpfen musste, und ihm nun plÃ¶tzlich alle Narn derart treu ergeben sind, dass sie treu ergeben hinter (und vor) ihm stehen, und ihn partout nicht gehen lassen wollen.

Zweifellos die beste Handlung ist jene rund um Dr. Franklin und die sich verschlimmernde Stim-Sucht â€“ und wie Garibaldi ihn darauf anspricht. Die Freundschaft dieser beiden, die ja in gewisser Weise in "Rettet die Cortez!" ihren Anfang zu nehmen schien (als Garibaldi Franklin zu seinem "Bagna Cauda"-Geburtstagsessen eingeladen hat) wird zwar leider etwas selten thematisiert, gefÃ¤llt mir aber eben grade wegen diesem gemeinsamen Problem, mit dem sie sich in ihrer Vergangenheit (Garibaldi) bzw. der Gegenwart (Franklin) stellen mÃ¼ssen, ungemein gut. Garibaldi ist wohl der einzige an Bord der Station, der Franklins Misere ansatzweise nachvollziehen kann. Doch dieser ist davon Ã¼berzeugt, die Sache unter Kontrolle zu haben, und ist einfach noch nicht bereit, sich selbst einzugestehen, dass er ein Problem hat â€“ geschweige denn anderen. Er macht allen anderen, und auch sich selbst, etwas vor. Doch so verstÃ¤ndlich sein Stim-Konsum in dieser enormen Stress-Situation auch sein mag, aber spÃ¤testens am Ende, als er Garibaldi diesbezÃ¼glich belÃ¼gt, steht fÃ¼r den Zuschauer fest, dass Doktor Franklin ein ernstes Problem hat.

WÃ¤re da noch die Handlung rund um die Sonde. Diese hÃ¤tte ja grundsÃ¤tzlich das Potential dazu gehabt, so richtig zu packen. Letztendlich halte ich sie aber fÃ¼r das grÃ¶ÃŸte Opfer der zu vollgestopften Episode â€“ denn obwohl man meinen sollte, dass mit der Bedrohung der Station bzw. generell dem Mysterium rund um die Sonde alle Zutaten fÃ¼r eine packende, interessante Handlung gegeben sind, verlÃ¤uft diese Storyline Ã¼berwiegend dermaÃŸen im Hintergrund, dass ich nicht das GefÃ¼hl hatte, dass sie sonderlich wichtig sei. Fast noch schwerwiegender: Ich hatte vor allem auch nicht den Eindruck, dass sie JMS selbst sonderlich wichtig gewesen wÃ¤re. Somit wirkt das ganze leider doch ein wenig um ein

LÃ¼ckenfÃ¼ller. Das ist insofern enorm schade, als das Verwirrspiel rund um die Sonde und ihren Auftrag wirklich packen und begeistern hÃ¤tte kÃ¶nnen, wenn man ihr nur mehr Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt hÃ¤tte. So hingegen kommt irgendwie auch Sheridans Ãœberlegung, die Sonde kÃ¶nnte ihnen eine Falle stellen, wie aus dem Nichts. Fast drÃ¤ngt sich der Verdacht auf, diese Storyline wÃ¤re in erster Linie dazu da, dass Sheridan wieder einmal (und allfÃ¤lligen in der dritten Staffel neu hinzugekommenen Zuschauern zum ersten Mal) seine SchlÃ¤ue und Cleverness unter Beweis stellen darf; wÃ¤re somit nur ein Mittel zum Zweck gewesen. RÃ¼ckwirkend betrachtet fÃ¤llt zudem negativ auf, dass die angebliche Mission der Sonde eigentlich keinen Sinn ergibt. Wenn man sich dem Wissen als wÃ¼rdig erweisen muss, und ansonsten in die Steinzeit zurÃ¼ckgebombt wird â€“ wie soll sich intelligentes Leben dann jemals entfalten, und letztendlich jene Stufe der Evolution erreichen, nach der man aus der Sicht der Sonde wÃ¼rdig wÃ¤re? Eigentlich hÃ¤tten da bei allen Beteiligten schon viel frÃ¼her die Alarmglocken schrillen mÃ¼ssen â€“ denn das ergibt bei genauerer Betrachtung Ã¼berhaupt keinen Sinn.

Erschwerend kommt nun noch hinzu, dass Sheridans Schlussfolgerung, so richtig sie auch sein mag, so wie er sie erklÃ¤rt auch nicht wirklich Sinn ergibt. Ich zitiere: "We've been operating under the assumption that whoever sent the probe is deciding wether or not a sentient race is fit to survive based on what they know at the moment of contact. But if that's true, why give them a leg up on more advanced technologies?" Das ist ein kompletter Denkfehler, denn das entsprechende Wissen soll ja angeblich erst dann Ã¼bermittelt werden, nachdem das entsprechende Volk bewiesen hat, dass es Ã¼ber eine ausreichende Entwicklungsstufe verfÃ¼gt. Vorher bekommen die gar nichts. Doch wie auch immer er zu diesem Schluss gelangt ist, er traf die richtige Entscheidung â€“ und ich muss gestehen, diese Szene in der Kommandozentrale war durchaus spannend. Zudem zeichneten sich die entsprechenden Momente durch einige humorvolle Dialoge aus, welche die Folge fÃ¼r mich aufwerteten. Auch Regie, schauspielerische Leistungen, und Christopher Frankes Musik sind wieder einmal top, und auch die Computereffekte kÃ¶nnen sich fÃ¼r die damalige Zeit erneut sehen lassen. Ich wÃ¼nschte nur, JMS hÃ¤tte der Handlung rund um die Sonde mehr Zeit eingerÃ¤umt, damit sie sich besser entfalten kann.

Fazit:
Mit gleich fÃ¼nf parallel verlaufenen Handlungen ist die "24 Stunden bis zum Ende" leider deutlich zu Ã¼berladen, was dazu fÃ¼hrt, dass auch die einzelnen Geschichten selbst teilweise hinter dem vorhandenen Potential zurÃ¼ckbleiben. Am besten ergeht es dabei noch jener rund um Dr. Franklins zunehmende Stimsuch, die mit einigen tollen Momenten (insbesondere die GesprÃ¤che mit Garibaldi) aufwarten kann, und sehr dramatisch rÃ¼berkommt. Auch wird hier deutlich, dass seine AbhÃ¤ngigkeit in Zukunft noch eine groÃŸe Rolle und fÃ¼r ihn zum Problem werden wird. Noch ok, aber auch nicht mehr Ã¼berragend, ist die Handlung rund um G'Kar. Zwar gibt es einige nette Szenen, und vor allem Ã¼ber das Wiedersehen mit Ta'Lon hat mich gefreut. Aber einerseits fÃ¤llt auf, dass G'Kar den anderen Narn an Bord der Station erst kÃ¼rzlich zweimal hintereinander beweisen muss, dass er der richtige ist, um sie anzufÃ¼hren â€“ und nur wenig spÃ¤ter sind sie ihm nun derart treu ergeben. Und andererseits kommt man nicht umhin zu bemerken, dass sich letztendlich nicht das Geringste am Status Quo Ã¤ndert, weshalb sie doch vergleichsweise unnÃ¶tig erscheint. Zumindest diesen Vorwurf kann man der Geschichte rund um Londo und Vir, wo letzterer als Botschafter nach Minbar versetzt wird, nicht machen. Allerdings, aufgrund der Tatsache, dass angesichts der vielen unterschiedlichen HandlungsstrÃ¤nge vergleichsweise wenig Zeit dafÃ¼r ist, bleibt der Abschied zwischen den beiden meines Erachtens doch ein wenig hinter den MÃ¶glichkeiten zurÃ¼ck. Die Story rund um die Transportgilde wiederum hat zwar einen netten Moment mit Sheridan zu bieten, ist jedoch mit Abstand die unnÃ¶tigste, die nichts zum Gelingen der Episode beitrÃ¤gt, weshalb ich es besser gefunden hÃ¤tte, man hÃ¤tte sie sich gespart, und so den anderen vier parallel verlaufenden Handlung zumindest etwas mehr Luft zum Atmen gegeben.

Und dann ist da noch alles rund um die Sonde unbekannten Ursprungs, die ich zwar nicht fÃ¼r die schlechteste und/oder unnÃ¶tigste, aber die enttÃ¤uschendste Geschichte der Episode halte. Zwar ungewÃ¶hnlich "Star Trek"-ish fÃ¼r "Babylon 5"-VerhÃ¤ltnisse, und mit "alien (probe) of the week"-Syndrom, aber â€“ mit dem knappen Zeitrahmen, in dem die Fragen beantwortet werden mÃ¼ssen, und der spÃ¤teren Wendung, dass eben diese Beantwortung zur Vernichtung gefÃ¼hrt hÃ¤tte â€“ grundsÃ¤tzlich mit dem Potential fÃ¼r eine sehr spannende, interessante und wendungsreiche Geschichte. Aber so, wie es in der Episode behandelt wurde â€“ nÃ¤mlich ganz nebenbei â€“ konnte sich nicht nur zu keinem Zeitpunkt Spannung einstellen, es war zudem von vornherein klar, dass nichts wichtiges passieren wird, da die Handlung ja scheinbar JMS selbst zu unwichtig war, um sich nÃ¤her mit ihr auseinanderzusetzen. Der einzige Grund fÃ¼r diese Geschichte ist wohl, um neu hinzugekommenen Zuschauern deutlich zu machen, dass Sheridan ein guter Stratege ist und er etwas im KÃ¶pfchen hat. Trotzdem hÃ¤tte man da deutlich mehr draus machen kÃ¶nnen. Was leider auch fÃ¼r die

Episode im Gesamten gilt.

Wertung: 2.5 von 5 Punkten

Christian Siegel

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zu "Bombenterror" im SpacePub!

Hintergrundinformationen:

Vom Skript zur Folge:

Viele Unterschiede gibt es wieder einmal nicht. Im Gegensatz zur fertigen Episode startet das Drehbuch mit einem kurzen GesprÃ¤ch zwischen Garibaldi und Vir, das in erster Linie nur dazu da ist, die Verhandlungen mit der Vereinigung der Transportpiloten vorzubereiten (Garibaldi erzÃ¤hlt Vir von den schÃ¤rferen Bedingungen zur Durchsuchung von Frachtschiffen, um zu verhindern, dass Waffen auf die Station geschmuggelt werden) â€“ was aber dann ohnehin auch in der nachfolgenden Diskussion klar wird. Vermutlich deshalb hat es JMS wohl letztendlich auch gestrichen. Davon abgesehen sind es in erster Linie kleine Dialogzeilen oder kurze Momente, die gestrichen wurden. So schlÃ¤gt Ivanova beim Meeting mit der Transportgilde Sheridan scherzhaft vor, man sollte die Vertreter mal fÃ¼r ein paar Minuten Vakuum atmen lassen, was Sheridan trocken mit "Unkonventionell, aber sehr verlockend." quittiert. Und als Sheridan und Ta'Lon sich zum ersten Mal sehen, hÃ¤tte eigentlich eine RÃ¼ckblende zu "Alarm in Sektor 92" eingeblendet werden sollen. Sheridan hÃ¤tte dann Ivanova gegenÃ¼ber die Erlebnisse auf dem Streib-Schiff noch einmal kurz rekapituliert. Davon abgesehen wÃ¤re mir nichts grÃ¶ÃŸeres/erwÃ¤hnenswertes aufgefallen.

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 5"

Stimmen zur Episode:

-
Richard Biggs Ã¼ber Franklins Stimsucht: â€žIch habe ein bisschen Ã¼ber Suchtverhalten recherchiert, und es gibt bestimmte Stufen die jeder durchmacht, und die erste davon ist Verleugnung. Du bestreitest, dass du ein Problem hast, und es schreitet voran. Dann kommen die SchuldgefÃ¼hle, und letztendlich akzeptierst du es. Und wenn du es einmal akzeptierst, ist das der erste Schritt, um dich zu verÃ¤ndern.â€•

- Jerry Doyle Ã¼ber Garibaldis Rat an Franklin: â€žIch denke wenn du ein Freund bist â€“ und ich glaube dass die Figuren Freunde sind, gute Freunde sogar â€“ musst du manchmal ein unangenehmes GesprÃ¤ch mit deinen Freunden fÃ¼hren. Es ist einfach, eine locker-flockige Konversation mit Bekanntschaften zu fÃ¼hren, aber bei Freunden musst du ihnen manchmal die RealitÃ¤t vor Augen fÃ¼hren, und ihnen Weckrufe geben. Du musst sie manchmal auf ihren Bullshit ansprechen, und ihnen klar machen was sie sich oder anderen antun. Dies ist eine dieser Situationen.â€•

- Andreas Katsulas Ã¼ber Garibaldis unerwarteten Besuch bei G'Kar: â€žIch weiÃŸ nicht warum gerade die beiden begannen, sich so gut zu verstehen, und nicht z.B. er und Doktor Franklin. Woher weiÃŸ G'Kar, dass Garibaldi anders ist als alle anderen? Es ist, wie wenn du jemanden im Krankenhaus besucht. Eigentlich ist es nicht der Rede wert, aber wenn du es nicht machst, zeigst du nicht was du empfindest. Und so kommt hier Garibaldi, der sich wegen ihm Sorgen macht, und das entgeht G'Kar nicht. Niemand sonst ist gekommen um zu sehen, wie es G'Kar geht und warum er fortgeht, und deshalb ist das ein HÃ¤kchen fÃ¼r Garibaldi in G'Kars Herzen.â€•

Quelle: "Babylon 5: Season by Season-Guides - Volume 3: Point Of No Return"

Produktionsnotizen:

- WÃ¤hrend der Dreharbeiten zu dieser Episode kam es zu einem Streik. WÃ¤hrend die Schauspieler, Regisseure, Drehbuchautoren usw. alle Teil einer Gewerkschaft waren, war die Crew selbst nicht in einer Gewerkschaft organisiert. Dies war weniger der Crew als vielmehr den Gewerkschaften selbst ein Dorn im Auge â€“ vor allem auch, da es in Los Angeles, also quasi vor ihrer HaustÃ¼r, stattfand. Und so wendete sich die Gewerkschaft an die Crew, und sorgte schlieÃŸlich dafÃ¼r, dass die Dreharbeiten mitten in der Produktion dieser Episode abgebrochen wurde, um Verhandlungen mit den Produzenten und Warner Bros. zu fÃ¼hren. Einer der grÃ¶ÃŸten Stolpersteine dabei war, dass es keine Vorlagen fÃ¼r GewerkschaftsvertrÃ¤ge fÃ¼r Serien gab, deren Episoden fÃ¼r weniger als eine Million Dollar gedreht wurden (was bei "Babylon 5" der Fall war). Kurze Zeit sah es so aus, als mÃ¼sste man die Produktion von "Babylon 5" nach Canada verlagern, oder die Serie Ã¼berhaupt komplett einstellen. John Copeland und JMS gelang es dann aber schlieÃŸlich, mit der Gewerkschaft eine Einigung zu erzielen, und einen PrÃ¤zedenz-Vertrag mit ihnen abzuschlieÃŸen. Um dieses Ziel bzw. die von der Gewerkschaft gewÃ¼nschten Zahlen zu erreichen, verzichtete JMS auf ein Drehbuch- und Regisseur John Flinn III auf ein Regie-Honorar, um das Budget der Serie trotzdem einhalten zu kÃ¶nnen.

- Der Nebenplot rund um Vir, der auf GeheiÃŸ von Londo die Station verlÃ¤sst und auf Minbar als Botschafter der Centauri eingesetzt wird, ist Ereignissen aus dem realen Leben geschuldet: Schauspieler Stephen Furst konnte eine Rolle in der Sitcom "Misery Loves Company" ergattern und stand daher fÃ¼r "Babylon 5" einige zeit lang nur sporadisch zur VerfÃ¼gung. Dass die Sitcom nach nur acht Episoden abgesetzt wurde, erlaubte es ihm, frÃ¼her als gedacht wieder "Vollzeit" zur Serie "Babylon 5" zurÃ¼ckzukehren.

Quellen: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 5", "Babylon 5: Season by Season-Guides - Volume 3: Point Of No Return"

Kommentare von JMS

- Als wir mit der dritten Staffel begannen, landete Stephen Furst eine Rolle in einer Sitcom, was bedeutete, dass er "Babylon5" eine Zeit lang fernbleiben musste. Es wÃ¤re unser gutes Recht gewesen darauf zu bestehen, dass wir den ersten Anspruch auf seine Leistungen hatten, aber das war nicht, wie wir Dinge bei "Babylon 5" gehandhabt haben. Deshalb passten wir seinen Vertrag an um es ihm zu erlauben, mehr Zeit von der Serie fernbleiben und so an der Sitcom arbeiten zu kÃ¶nnen â€“ was der Grund dafÃ¼r ist, warum Londo in dieser Episode Virs Posten als Centauri-Botschafter auf Minbar arrangiert. Das brachte Vir weg von der Station, und damit auch Stephen fÃ¼r lÃ¤ngere ZeitrÃ¤ume weg aus der Serie. Das coole an der Sache ist, dass, wie so viele andere ZufÃ¤lle bei "Babylon 5", Vir's Abreise der Story mehr geholfen als behindert hat. Es isolierte Londo zu genau dem Zeitpunkt wo ich ihn am dringendsten allein brauchte, um seinen kontinuierlichen Absturz in die Finsternis zu akzentuieren. Zu entscheiden, Vir zu diesem Zeitpunkt wegzuschicken verlieh Londo auch eine seltsame Art des Anstands, eine Eigenschaft die wir fÃ¼r eine lange Zeit nicht von ihm gesehen hatten.

- In 1968 hielt das Wissenschaftskomitee des ReprÃ¤sentantenhauses hinter verschlossenen TÃ¼ren eine Reihe von AnhÃ¶rungen zum Thema extraterrestrisches Leben ab. Wissenschaftler aus dutzenden Zweigen und aus der ganzen Welt erschienen, um auszusagen, darunter auch der mittlerweile verstorbene Carl Sagan. Im Verlauf dieser Diskussionen wurden verschiedene Szenarien besprochen die beschrieben, auf welchen Wegen wir eines Tages Lebewesen auÃŸerirdischen Ursprungs begegnen kÃ¶nnten. Fast alle waren sich einig, dass das wahrscheinlichste Szenario eine Sonde war, die unser Sonnensystem auf der Suche nach Leben erreicht â€“ so wie auch wir Forschungssatelliten auf Ã¤hnlicher Mission ins All geschickt haben. Die grÃ¶ÃŸere Frage war aber: Wenn solch eine Sonde die Erde erreichen und ein Signal ausschicken wÃ¼rde um zu Ã¼berprÃ¼fen, ob jemand zu Hause ist, sollten wir antworten, oder nicht?

Diese Frage wurde einer der grÃ¶ÃŸten ZankÃ¤pfel zwischen den Anwesenden. Einige von ihnen waren der Ansicht, dass es unbedingt erforderlich war, dass wir antworten, wÃ¤hrend andere zu Bedenken gaben, dass es mit groÃŸen Gefahren verbunden wÃ¤re, auf das Signal einer Sonde zu antworten, deren Absichten uns nicht bekannt ist. Vielleicht war sie nur auf einer Sonntagsspazierfahrt, oder suchte nach Wesen sie sie ins intergalaktische TeekrÃ¤nzchen einladen kann. Vielleicht war es aber auch ein Berserker, der geschickt wurde um konkurrierende Spezies zu lokalisieren und zu eliminieren. Am Ende der AnhÃ¶rung wurde schlieÃŸlich entscheiden dass falls solch eine Sonde ins Sonnensystem eindringen und ein Signal auf der Suche nach Leben aussenden wÃ¼rde, es die Position unserer Regierung ist, nicht zu antworten. Wir stellen uns totâ€¦ und lassen sie vorbeiziehen.

WÃ¤hrend der Produktion von "Babylon 5" wurde ich ins kalifornische Institut fÃ¼r Technologie in Pasadena eingeladen, um zusammen mit einer Gruppe von Wissenschaftlern und Leuten mit hohem IQ an einem Abendessen teilzunehmen, darunter niemand geringerer als Freeman Dyson, Physiker, SchÃ¶pfer der Dyson-SphÃ¤re, und Professor Emeritus am Institut der hÃ¶heren Wissenschaften in Princeton, New Jersey. So sehr ich auch gerne von mir denken wÃ¼rde, ein einigermaÃŸen kluger Kerl zu sein, war ich in dieser Gesellschaft derart Ã¼berfordert wie ein Cro-Magnon-Mensch auf einem KostÃ¼mfest. Als ich mit ihnen in einem privaten Raum saÃŸ, suchte ich verzweifelt nach etwas wertvollen, dass ich zur Diskussion beitragen konnte, und nicht so klingen wÃ¼rde wie "So, uhm, wenn Sie ein Baum wÃ¤ren, welcher Art von Baum wÃ¤ren Sie dann?" Dieses Ziel wurde erheblich durch die Tatsache erschwert dass mein Hirn scheinbar durch ein Freizeichen ersetzt wurde. Dann erinnerte ich mich an die besagten AnhÃ¶rungen.

"Ich habe eine Frage, Mr. Dyson", sagte ich schlieÃŸlich. Die GesprÃ¤che hÃ¶rten unverzÃ¼glich auf. Jeder sah mich an, davon erschreckt dass sich von diesem bestimmten Platz auf einmal eine Stimme erhoben hatte. Obwohl ich mir vorkam wie ein Kind dass am Kindertisch sitzt und die Erwachsenen unterbricht um zu Fragen, was das Ding ist dass er da grad aus seiner Nase herausgezogen hat, sprach ich weiter. Ich fragte Dyson ob er mit den Erkenntnissen des Komitees vertraut war, was extraterrestrischen Kontakt betrifft. War er. (Duh.) Und so stellte ich ihm nun meine Frage: "Wenn Sie in einem Observatorium wÃ¤ren, und ein Signal von einer Sonde empfangen wÃ¼rde dass durch unser System fliegt, und Sie hÃ¤tten nur wenige Stunden Zeit um zu antworten, wÃ¼rden sie auf den Knopf drÃ¼cken?" Nachdem er mit der Frage mehrere Minuten gerungen hatte, sagte er: "Wenn ich allein wÃ¤re, im Weltraum, in einer Art Kapsel, so dass ich nur mein Leben riskieren wÃ¼rde, dann besteht kein Zweifel daran dass ich auf den Knopf drÃ¼cken wÃ¼rde um Kontakt herzustellen. Aber hier auf der Erde, mit Milliarden von Leben die auf dem Spiel stehen, da ich die Absichten der Sonde nicht kenne, mÃ¼sste ich sagen dass ich den Knopf nicht drÃ¼ckten kÃ¶nnte. Ich wÃ¼rde ihn nicht drÃ¼cken. I wÃ¼rde mich danach fÃ¼r immer hassen, aber ich wÃ¼rde ihn nicht drÃ¼cken." Und ich dachte, wenn das eine Geschichte ist die einen Kerl wie Freeman Dyson auf seine philosophischen Knie zwingen kann, dann ist das verdammt noch mal eine Story die wir bei "Babylon 5" erzÃ¤hlen sollten. Was der Grund ist, wie und warum diese Episode zustande kam.

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 5"

- HÃ¤tte die Explosion einen Planeten zerstÃ¶ren kÃ¶nnen?

Nein, wahrscheinlich hÃ¤tte sie nicht einen ganzen Planeten vernichten kÃ¶nnen, aber sie hÃ¤tte sicher jegliche Kommunikation auf lange Sicht unterbrechen kÃ¶nnen, vielleicht einen Staubteppich aufwirbeln, um die Temperatur

empfindlich sinken zu lassen. Mit Sicherheit hÃ¤tte es den Planeten lange genug geschwÃ¤cht, um weitere Sonden schicken zu kÃ¶nnen. Wenn eine die Sache zu Ende bringen kann, tut sie das, wenn mehr benÃ¶tigt werden, werden mehr geschickt.

Quelle: Der deutsche Lurkerâ€™s Guide fÃ¼r Babylon 5

Zusammengestellt von Christian Siegel

(Bilder Â© Warner Bros.)

{moscomment}